



Er war ein Kind der Oberpfalz. Geboren am 18. September 1871 zu Schwandorf als Sohn eines Fabrikbesitzers besuchte er die dortige Volksschule und anschließend in Regensburg das Gymnasium. In München studierte er Medizin, in Würzburg holte er sich den Dr. med. und hörte dort Zoologie bei *Semper, Boveri, Hartwig* und *Leuckart*. In Leipzig promovierte er noch zum Dr. phil. Früh schon wird er Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg und lernt dort Männer wie *Ottmar Hofmann, Michael Schreiber, Anton Schmid* kennen. 1891 wird er als cand. med. erwähnt, 1893 als Dr. med. in Regensburg, 1904 als Dozent in Straßburg. Dazwischen war er Assistent in Karlsruhe, Heidelberg, Rostock, Göttingen. 1907 wurde er Professor an der Forstakademie Tharandt, 1913 an der TH in Karlsruhe, 1914 an der dortigen Universität, wo ihm der Titel Geheimrat verliehen wurde. Ihn fesselten Forstinsekten, besonders Ameisen und Termiten. Unübertroffen ist sein Werk „Die Ameise, Schilderung ihrer Lebensweise“ Nie blieb er lange an einem Ort. Forschungsreisen führten ihn nach Nordafrika, Kleinasien, Erythraa, Ceylon, Nordamerika. Er gründete 1913 die „Deutsche Gesellschaft für angewandte Entomologie“, deren Vorsitzender er war; seit 1912 gab er die „Zeitschrift für angewandte Entomologie“ heraus und seit 1925 (mit Stallwang) den „Anzeiger für Schädlingsbekämpfung“. Aufruf erbrachte Mittel zum Bau des Forschungsinstituts der angewandten Zoologie, das unter ihm München zum Mittelpunkt der europäischen Forstentomologie erhob. — Bombenangriff 1943 zerstörten Institut und Wohnung. Escherich starb am 22. November 1951 im Dorf Kreuth bei Tegernsee.

Schriften: 1. Ameisenpsychologie 1899. — 2. Monographie der Leptismatiden 1905. — 3. Die Termiten oder weißen Ameisen 1910. — 4. Die angewandte Entomologie in den Vereinigten Staaten 1912. — 5. Die Forstinsekten Mitteleuropas 1913—1922. — 6. Die Flugzeugbestäubung d. Kiefernspanners im bayer. Forstamt Endorf/Opf.

Quellen: Neue D. Biogr. IV S. 649. — Berichte des Naturw. Vereins Regensburg. — Alois Riesinger in Altbayerischer Heimat No. 3, Jhrg. 1963.

DR. ALBERT KERSCHENSTEINER



Der Entomologe Albert Kerschesteiner erblickte am 16. Mai 1866 als Sohn des Musikinstrumentenmachers Franz Xaver Kerschesteiner und dessen Ehefrau Euphrosine, geb. Schulz in Regensburg, das Licht der Welt. Nach dem Besuch der Klarenangerschule und des Alten Gymnasiums Regensburg studierte er in Würzburg und München Medizin und promovierte an der letzteren Universität 1895 mit der Arbeit „Ein Fall von doppelseitiger Oculomotorius-Lähmung“ zum Dr. med. Sodann wirkte er als prakt. Arzt in Regensburg, als Badearzt in *Bad Kohlgrub/Obb.* und als prakt. Arzt in *Neubeuern a. Inn* und *Holzkirchen/Obb.* 1912 wurde er zum Bezirksarzt in *Neunburg v. W.* ernannt. Zudem war er Amtsgerichtsarzt in *Regensburg*, wo er schließlich zum Obermedizinalrat befördert wurde.